

# Pädagogische Konzeption



Diorolfstraße 3  
36093 Künzell-Dirlos  
Telefon:  
0661-36844  
E-mail:  
[kita-dirlos@kuenzell.de](mailto:kita-dirlos@kuenzell.de)

# Inhaltsverzeichnis

Grußwort des Bürgermeisters	3
Vorwort des Teams	4
<b>1. Konzeption – Ein Spiegelbild unserer Arbeit</b>	<b>4</b>
<b>2. Unser Kindergarten stellt sich vor</b>	<b>4</b>
2.1 Entstehung, Lage und Trägerschaft	5
2.2 Öffnungszeiten	6
2.3 Unser „Raumkonzept“	6
<b>3. Tagesablauf</b>	<b>9</b>
<b>4. Profil unseres Kindergartens</b>	<b>10</b>
<b>5. Unser Team</b>	<b>10</b>
<b>6. Lebenssituation unserer Kinder und Eltern</b>	<b>11</b>
<b>7. Grundlagen unserer Arbeit</b>	<b>12</b>
7.1 Hessischer Bildungs- und Erziehungsplan	12
7.2 Gesetzlicher Auftrag	13
7.3 SGB VIII §8a Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung	13
<b>8. Ziele und Umsetzung unserer pädagogischen Arbeit</b>	<b>14</b>
8.1 Stärkung der Basiskompetenzen	14
8.2 Kind orientierte Arbeit	16
<b>9. Schwerpunkte unserer pädagogischen Arbeit</b>	<b>17</b>
9.1 Beobachtungen und Dokumentationen	18
9.2 Projektarbeit	18
9.3 Lernen durch Zusammenarbeit - Ko-Konstruktion	19
9.4 Sprache und Literacy	19
9.5 Bewegung, Rhythmik, Tanz, Sport	21
9.6 Gesundheitsförderung	22
9.7 Naturwissenschaften, Techniken und Mathematik	23
<b>10. Spielen und Lernen – Die Arbeit der Kinder</b>	<b>24</b>
<b>11. Wie bereiten wir unsere Kinder auf die Schule vor?</b>	<b>25</b>
<b>12. Wie gestalten wir die Übergänge, die Kinder bis zum Schuleintritt durchleben?</b>	<b>26</b>
<b>13. Wir feiern die Feste, wie sie fallen</b>	<b>28</b>

<b>14.</b>	<b>Die Elternarbeit</b>	<b>29</b>
14.1	Ohne Elternarbeit geht es nicht	29
14.2	Der Elternbeirat	31
<b>15.</b>	<b>Qualitätssicherung</b>	<b>31</b>
<b>16.</b>	<b>Partizipation im Kindergarten</b>	<b>32</b>
<b>17.</b>	<b>Beschwerdemanagement</b>	<b>34</b>
<b>18.</b>	<b>Zusammenarbeit mit anderen Institutionen – Öffentlichkeitsarbeit</b>	<b>35</b>
<b>19.</b>	<b>Was wir uns, unseren Kindern und ihren Eltern wünschen</b>	<b>35</b>
<b>20.</b>	<b>Fachbegriffe kurz erklärt</b>	<b>36</b>
<b>21.</b>	<b>Literaturverzeichnis</b>	<b>37</b>

# Grußwort des Bürgermeisters

Liebe Eltern und Familien, liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,

ich freue mich, Ihnen mit der vorliegenden Konzeption unsere Kindertagesstätte „Dirlos“ der Gemeinde Künzell vorstellen zu können.

Die Konzeption ermöglicht es Ihnen, Einblicke in die Schwerpunkte der pädagogischen Arbeitsweise der Einrichtung zu erhalten. Es ist uns ein besonderes Anliegen, dass sich Ihre Kinder in unserer Einrichtung wohl fühlen und sie dort entsprechend des Hessischen Bildungs- und Erziehungsplanes betreut und gefördert werden.

Im Mittelpunkt der pädagogischen Arbeit steht jedes einzelne Kind mit seinen Bedürfnissen und Fähigkeiten. Die Arbeit der Erzieherinnen entwickelt sich aus diesen kindlichen Bedürfnissen, aus Einflüssen, mit denen sie konfrontiert werden. Der Grad der Offenheit des Personals für Veränderungen bestimmt die Weiterentwicklung der pädagogischen Arbeit zu Gunsten der Kinder. Ich gehe davon aus, dass ein Konzept nie endgültig festgeschrieben werden kann. Auch ist es nicht übertragbar, denn jede Tagesstätte ist einmalig. In ihr leben und wirken Menschen, die einmalig sind.

Mit der familienergänzenden Betreuung und frühkindlichen Bildung von Kindern ab dem vollendeten dritten Lebensjahr möchten wir Sie als Eltern gerne bei der Vereinbarkeit von Familie und Beruf unterstützen.

Mein besonderer Dank gilt dem Erziehungspersonal, das durch sein großes Engagement und sein Fachwissen die vorliegende Konzeption ermöglicht hat. Gerne stehen Ihnen unsere pädagogischen Fachkräfte für weitere Fragen und Anregungen zur Verfügung.

Ihr

Timo Zentgraf  
Bürgermeister

# Vorwort des Teams

**Das Erfahrungshaus  
Ein Stück  
Lebensweg**

Wir verstehen unseren Kindergarten Dirlos als ein Erfahrungshaus für Kinder von 3 bis 6 Jahren und bilden somit einen wichtigen Baustein sozialer und gesellschaftlicher Entwicklung und schaffen Voraussetzungen, die später ein Leben in einer vielschichtigen Gesellschaft ermöglichen.

Unsere Gesellschaft braucht selbstsichere und einfühlsame Menschen, die sich aktiv am täglichen Geschehen beteiligen, bereit sind Aufgaben zu übernehmen und zur Zusammenarbeit mit anderen bereit sind. Wir sehen uns als familienergänzende Bildungseinrichtung damit beauftragt, jedes einzelne Kind individuell zu fördern und mit unserer pädagogischen Arbeit die Kinder zu begleiten.

Uns werden Kinder während einer prägenden Phase ihres Lebens anvertraut. Wir sind bemüht jedes einzelne Kind auf behutsame Weise zu begleiten.

## 1. Konzeption – Ein Spiegelbild unserer Arbeit

**„Wer nicht weiß, wohin er will, braucht sich nicht zu wundern,  
wenn er ganz woanders ankommt!“**

**-Mark Twain-**

Mit dieser Konzeptionsschrift möchten wir uns an alle, die an unserer Arbeit interessiert sind, wenden und dem Leser unsere Bildungsarbeit transparent machen. Wir freuen uns, wenn wir Ihr Interesse wecken können und wünschen uns Rückmeldungen und Nachfragen Ihrerseits.

Adresse:  
Kindergarten Dirlos  
Diorolfstr. 3  
36093 Künzell-Dirlos

Telefon: 0661/ 3 68 44  
Email: [Kiga-dirlos@t-online.de](mailto:Kiga-dirlos@t-online.de)

Stand: 02.2019

## 2. Unser Kindergarten stellt sich vor

### 2. 1 Entstehung, Lage und Trägerschaft

Dirlos ist ein Ortsteil der Gemeinde Künzell und liegt im Vorland der Rhön.

Am 13. August 1990 aufgrund einer Elterninitiative wurde der eingruppige Kindergarten eröffnet. Der Kindergarten ist in kommunaler Trägerschaft der Großgemeinde Künzell und befindet sich in einem historischen Gebäude (alte Dorfschule) im Dorfzentrum von Dirlos.

In direkter Nähe befinden sich das Dorfgemeinschaftshaus, Feuerwehr, Kirche Friedhof, Jugendraum, ein öffentlicher Spielplatz und eine große Fußballwiese mit einem kleinen Hügel der uns im Winter das Rodeln ermöglicht.

Durch zwei Neubaugebiete wuchs die Kinderzahl und um den Rechtsanspruch Kindergartenplatz einzuhalten, renovierte die Gemeinde Künzell die gegenüberliegenden Malteserräume im Obergeschoss. und am 01.Oktober 2017 wurde eine 2. Gruppe für 12 Kinder eröffnet. Seit dem 01.April 2018 arbeiten wir nach dem offenen Konzept. Der Kindergarten Dirlos ist eine Einrichtung für 37 Kinder im Alter von 3 bis 6 Jahren.

Unser Kindergarten wird von Kindern und Eltern unterschiedlicher Herkunft besucht. Dadurch lernen wir immer wieder gerne andere Kulturen und damit verbundenen Traditionen kennen und umgekehrt erfahren diese Familien unsere traditionellen Feste und Abläufe im Jahresrhythmus.

### 2. 2 Öffnungszeiten

Die Betreuungszeiten im Kindergarten Dirlos sind Montag bis Freitag von 7.00-16.30 Uhr.

#### **Betreuungsmodule:**

Standartbetreuung <u>ohne Mittagessen</u>	8.00 - 12.30 Uhr 14.00 – 15.30 Uhr
Exklusivbetreuung <u>mit Mittagessen</u>	8.00 – 15.30 Uhr
Vormittagsbetreuung <u>ohne Möglichkeit von Zusatzmodulen</u>	7.00 – 12.30 Uhr
Frühzuschlag	7.00 - 12.30 Uhr
Spätzuschlag	15.30 – 16.30 Uhr

#### **Bringzeit:**

Die Kinder können in der Zeit von 7.00Uhr bis 9.00 Uhr in den Kindergarten gebracht werden. Um 9.00 Uhr beginnen wir mit dem gemeinsamen Morgenkreis.

Zu beachten ist unsere pädagogische Kernzeit von 9:00 Uhr bis 12:15 Uhr, in der die Kinder nur in Ausnahmefällen und in Absprache mit dem Personal gebracht oder abgeholt werden können.

**Abholzeiten:**

Vormittags zwischen 12:15 Uhr und 12:30 Uhr können die Kinder abgeholt werden. Nachmittags können die Kinder nach 14.00 Uhr und bis 16.30 geholt werden.

**Schließzeiten:**

Die Sommerferien von 3 Wochen, die immer innerhalb der Schulferien festgelegt sind, werden am Anfang des Kindergartenjahres schriftlich mitgeteilt.

Zusätzliche Schließtage, z. B. Schließung zwischen den Jahren oder Osterferien werden ebenfalls rechtzeitig bekannt gegeben.

Zusätzliches Betreuungsangebot während der Ferienzeit kann durch rechtzeitige Anmeldung und Begründung in den anderen Kindergärten genutzt werden.

Kosten und Vertragsbedingungen sind in der Satzung über die Kinderbetreuungseinrichtungen der Großgemeinde Künzell geregelt.

## **2. 3 Unser „Raumkonzept“**

In unserem Haus profitieren die Kinder von den verschiedenen Räumlichkeiten, sogenannte Funktionsräumen. In diesen können sie selbstbestimmt mit anderen Kindern zusammen ihrem Spiel- und Bewegungsdrang und Forscherinteresse nachgehen. Deshalb sind alle Räume und Angebote für alle Kinder offen.

Die Kinder haben die Möglichkeit eigenständig Erfahrungen zu sammeln, alle Kinder und Erwachsene sowie sämtliche Spielmöglichkeiten und Handlungsmöglichkeiten im Sinne von Angeboten und Interventionen für intensive Auseinandersetzung mit sich und ihrer Umwelt zu nutzen.

Die Räume sind anregend, auffordernd und zum selbstständigen nutzen gestaltet. Außerdem haben sie einen hohen Aufforderungscharakter, der Kreativität und vielfältige Sinneserfahrungen zulässt.

Um den Kindern eine optimale Form der Persönlichkeitsentwicklung zu ermöglichen, benötigt es Räumlichkeiten, die eine entspannte Atmosphäre und ausreichend Zeit zur freien Wahl ihrer Spiel- und Lerninteressen ermöglicht.

Wir bieten:

- Zeiträume für ungestörtes Spiel
- Aktionsräume/Bewegungsbaustellen sowohl drinnen als auch draußen
- Räume/ Funktionsbereiche für unbeobachtetes Spiel
- Räume für eigenes Handeln, Gestalten (Kreativbereich, Bauecke)
- Räume zum Forschen- naturwissenschaftlicher Bereich
- Räume um in Rollen zu schlüpfen und sich zu verkleiden
- Platz für Gespräche und zum Schweigen

## Haupthaus

### Gruppenraum und Treffpunkt/ Morgenkreis

Im großzügigen Gruppenraum befinden sich viele verschiedene Funktionsbereiche:

#### **Kreativbereich**

Im Kreativbereich haben die Kinder die Möglichkeit ihre kreativen Phantasien und Bedürfnisse auszuleben. Dabei wird nicht nur die Feinmotorik gefördert, sondern unter anderem auch verschiedenen Sinne angesprochen. Durch die unterschiedlichen Möglichkeiten machen die Kinder vielfältige Erfahrungen mit unterschiedlichen Materialien, Farben, Farbstiften, Wasserfarben, Pinsel, Kleber, großflächiges Malen, Weben und vielem mehr.

#### **Gesellschaftsspiele, Steck- und Legespiele**

Hier stehen den Kindern Gesellschaftsspiele, Steck- und Legespiele verschiedener Art zur Verfügung, die sie in Kleingruppen mit oder ohne Begleitung einer Erzieherin spielen können.

Das Spielen von Gesellschaftsspielen macht nicht nur Spaß, sondern fördert bei den Kindern sehr viele Fähigkeiten, von denen wir hier nur einige aufführen.

Kinder lernen dabei die Farben kennen, die Würfelpunkte zu zählen und das Setzen der Spielfigur um die jeweilige Punktzahl. Auch werden die Ausdauer, Merkfähigkeit, Konzentration, das Einhalten von Regeln und das Aushalten von Niederlagen gefördert.

#### **Forscherbereich**

Im Forscherbereich können die Kinder ihre Freude am Experimentieren ausleben. Sie können spielerisch mit den Geheimnissen der Naturwissenschaften, Mathematik und Technik auseinandersetzen. Wir als Erzieherinnen bieten den Kindern auf ihre Interessen abgestimmte und interessante Experimente an. So entdecken die Mädchen und Jungen die Welt um sich herum immer wieder aufs Neue.

#### **Bauecke**

Die Bauecke verbirgt viele Möglichkeiten, die Denkweise des Kindes zu fördern und vieles aus einer anderen Sicht zu sehen. Baupläne, Zeichnungen und Ähnliches geben Impulse und Motivation selbst aktiv zu werden. Die Kinder machen Erfahrungen mit Konstruieren und Bauen. Hierbei werden Sprache, das Denken, Wahrnehmung, Feinmotorik und ihre Sinne gefördert.

#### **Waschraum**

In unserer Einrichtung gibt es zwei kindgerechte Waschräume. Diese unterstützen die Sauberkeitserziehung der Kinder und dienen als weiteres Lernfeld. Die Kinder können Erfahrungen mit dem Element Wasser sammeln und experimentieren.

## Nebenhaus

### Spielzimmer/ Rollenspiele

Im Spielzimmer können die Kinder ihrer Phantasie freien Lauf lassen.

In der Verkleidungsecke und anderen Nischen entstehen Rollenspiele nach ihren Interessen und Bedürfnissen. Die Kinder entdecken dabei ihren Körper als Darstellungs- und Ausdrucksmittel für Musik, Tanz, darstellende Kunst und Theater. Dieser Spielbereich ist so beschaffen, dass die Kinder jederzeit die Möglichkeit haben die Nischen wie zum Beispiel Kaufladen, Küche oder Ähnliches nach ihren Bedürfnissen umzufunktionieren. In diesem Spielbereich werden alle Sinne angesprochen und spielerisch gefördert.

### Kinderrestaurant

Das Kinderrestaurant ist der Treffpunkt für das offene Frühstück. Hier können die Kinder in familiärer Atmosphäre ihr von zu Hause mitgebrachtes zuckerfrei und kauaktives Frühstück einnehmen. Wir achten auf Regeln, Werte und Tischmanieren.

### Bücherei/ Ruheraum

Die Bücherei ist mit Bilderbüchern, Hörgeschichten, und verschiedene Entspannungsgeschichten/ Musik ausgestattet. Hier können sich die Kinder zurückziehen um sich zu entspannen und in Büchern und Zeitschriften zu schmökern.

Dadurch kommt es bei den Kindern zu einer konzentrierten Auseinandersetzung mit Bilderbüchern, Schriftzeichen, Bildern, Symbolen und Sprache. Das Lernen von Geschichten fördert die Sprache und Sprechfähigkeit der Kinder und deren Wortschatz wird erweitert.

Der integrierte Ruheraum bietet den Kindern die Möglichkeit zu entspannen, Musik zu hören oder sich einfach mal die Zeit zum Träumen zu nehmen.

### Turnhalle

In der Turnhalle steht die Bewegung im Vordergrund.

Die Kinder dürfen selbstständig Erfahrungen sammeln und mit der Dosierung ihrer Bewegungsintensivität experimentieren.

Dabei stoßen sie auch manchmal an ihre Grenzen, dies ist allerdings in der Entwicklung der Kinder von hoher Bedeutung.

Der Lerneffekt ist aber, dass sie Standhalten und Ausdauer zeigen, bis sie ihr Ziel erreicht haben.

Es spielt keine Rolle wie lange sie dafür brauchen, denn **der Weg ist das Ziel.**

Wenn sie ein Erfolgserlebnis erfahren, sind sie stolz auf sich und das Selbstwertgefühl und die Motivation steigt.



## **Außengelände**

Auf unserem Außengelände mit angrenzender Fußballwiese und öffentlichem Spielplatz haben unsere Kinder die Möglichkeit sich zu entfalten und ihren Tag zu gestalten. Auch hier werden alle Sinne angesprochen und die Kinder können ihrem natürlichen Bewegungsdrang nachgehen. Unser Außengelände bietet neben Platz zum Toben, Klettern, Buddeln und Fahrzeuge fahren auch viele Rückzugsräume zum ruhigen Spielen, Pausieren und Philosophieren.

## **3. Unser Tagesablauf**

Kinder benötigen feste Regeln, Rituale und Strukturen. Diese sind durch die offene Arbeitsweise nicht aufgehoben, sondern nehmen einen wichtigen Aspekt in unserem Kindergartenalltag ein. Für Kinder ist es wichtig, in einem Tagesrhythmus eingebunden zu sein, der ihnen Sicherheit, Geborgenheit und Zuverlässigkeit gibt. Aufgrund dessen haben wir folgenden Tagesablauf entwickelt:

### **7.00 - 9.00 Uhr Bringzeit**

Ankommen der Kinder, Begrüßung von Kindern und Eltern, Möglichkeit von Tür- und Angelgesprächen

### **9.00 – 9.30 Uhr Morgenkreis**

Begrüßungslied, Besprechung des Tages, Einwählen in die verschiedenen Räumlichkeiten und Aktionen mittels einer Magnettafel

### **9.30 – 11.00 Uhr freies Frühstück im Kinderrestaurant**

Kinder und Erzieherinnen frühstücken gemeinsam  
Freitags: Gemeinsame Zubereitung vom gesunden Frühstück

### **9.30 – 11.30 Uhr Angebote, Aktionen und Freispiel**

In den verschiedenen Funktionsbereichen

### **11.30 – 12.30 Uhr Spielen im Außengelände**

### **12.30 – 13.15 Uhr Mittagessen**

### **13.15 – 13.45 Uhr Zeit der Stille**

Entspannen durch Traumreisen, ruhige Musik, Vorlesen

### **14.00 – 15.30 Uhr Nachmittagsbetreuung**

Freispiel in verschiedenen Bereichen, Räumen und im Außengelände

### **14.45 – 15.15 Uhr Nachmittagsvesper**

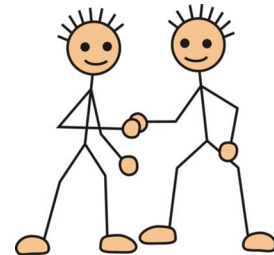
### **15.30 – 16.30 Uhr Spätdienst**

## 4. Profil unseres Kindergartens

Unser Kindergarten erfüllt nicht nur einen staatlichen Auftrag, sondern auch Werte, die für das Zusammenleben wichtig sind. Durch unser eigenes Vorbild machen wir das den Kindern glaubwürdig und erlebbar.

### Das bedeutet für uns:

- Offen sein gegenüber anderen!
- Wir heißen alle Kinder herzlich willkommen
- Wir nehmen jeden so an, wie er ist
- Wir arbeiten kinderorientiert und betrachten Kinder und Eltern als Partner im Prozess der Erziehung sowie in der Gestaltung der Arbeit im Kindergarten
- Wir befähigen Kinder, solidarisch mit den anderen zu handeln und sich dabei selbst zu finden. Wir wollen von und mit den Kindern lernen und uns partnerschaftlich begegnen
- Wir hören bei Konflikten zu und erarbeiten mit den Kindern gemeinsam Lösungsmöglichkeiten aus (Kinderkonferenz)
- Kindern müssen immer wieder Chancen zum „**Wiedergutmachen**“ und zum **NEUANFANG** gegeben werden
- Wir erfahren Gemeinschaft durch Rituale, Morgenkreis, Feste und Feiern



## 5. Unser Team

Unser Team besteht aus sechs pädagogischen Fachkräften mit unterschiedlichen Stundenanteilen. Alle Fachkräfte haben eine fundierte, pädagogische Qualifikation. Wir ergänzen uns und bringen unsere fachlichen Fähigkeiten in die Kindergartenarbeit so ein, dass jeder davon profitieren kann.

### Unsere Grundeinstellung lautet:

Nie in der Entwicklung stehenbleiben, sich ständig mit Neuem auseinandersetzen, ausprobieren und reflektieren.

Die Arbeit im Kindergarten ist einer ständigen Wandlung unterlegen. Veränderte Rahmenbedingungen, Familiensituationen und Gesetze erfordern es, die eigene Arbeit immer wieder zu reflektieren und zu überdenken.

Die Voraussetzung für eine gute Kindergartenarbeit ist die gemeinsame Beratung und Besprechung im Team.

Besonders wichtig ist uns durch ein offenes und aufgeschlossenes Miteinander eine positive Atomsphäre zu schaffen und zu bewahren!!!

Einmal im Monat findet unsere Teamsitzung statt. Dadurch finden wir durch kritische Auseinandersetzungen mit aktuellen Themen den für uns besten Weg.

**Wir erarbeiten:**

- Ideen für gezielte Angebote/Projekte
- Impulse für die Freispielzeit
- Elternabende
- Festgestaltungen

**Wir besprechen:**

- Beobachtungen der Kinder
- Gruppensituationen und Fallbeispiele
- Anregungen von Eltern
- Termine und Organisatorisches

**Informationen bekommen wir:**

- über Fachliteratur
- über das Internet
- über den Austausch mit Erzieherinnen
- Fortbildungen
- Fachberatung BEP

## 6. Lebenssituation unserer Kinder und Eltern

In unserer hektischen und schnelllebigen Zeit sind Lebensraum und Alltag in unserer Gesellschaft stark verändert.

Eltern versuchen, auf die eingeschränkten Spielmöglichkeiten zu reagieren, indem sie den Tagesrhythmus ihrer Kinder durch Kurse neben der Kindergartenfreizeit strukturieren. Ihre Angst vor Gefahren im Straßenverkehr verhindert zum Teil, dass sich Kinder in der verbleibenden Zeit mit ihren Freunden treffen können. Dadurch ist die Entscheidungs- und Bewegungsmöglichkeit der Kinder stark eingeschränkt.

**Wir versuchen dem entgegen zu wirken:**

- Wir legen großen Wert auf das „freie Spiel“
- Die Bewegung der Kinder in unserem Kindergarten nimmt einen großen Raum ein, Bewegungsbaustelle und Fahrzeuge im Flurbereich, Motopad (Gleichgewichtsscheibe).
- Wir unterstützen das Bewegungsbedürfnis, indem wir so oft wie möglich ins Freie gehen.

Sie machen dadurch Erfahrungen mit ihrem Körper, lernen, sich selbst wahrzunehmen und ihre Grenzen einzuschätzen.

Die Kinder werden in ihren Bewegungen geschickter, selbstbewusster und die Unfallgefahr verringert sich.

## 7. Grundlagen unserer Arbeit

### „Das Wohl des Kindes steht an erster Stelle“

#### 7. 1 Hessischer Bildungs- und Erziehungsplan

**„Jedes Kind hat ein Recht auf optimale Förderung seiner Entwicklung. Bildung muss vom Kind gedacht werden. Lernen hat sich an den individuellen Möglichkeiten des Kindes zu orientieren und nicht gesetzlichen Zeitrastern der Erwachsenen zu folgen. Kinder können sich nur in einem Umfeld störungsfrei entwickeln und aktiv lernen, indem sie sich sicher und geborgen fühlen.“**

-Hessischer Bildungs- und Erziehungsplan-

Seit dem Herbst 2007 liegt in Hessen ein Bildungs- und Erziehungsplan für alle Kinder von 0-10 Jahren vor.

Ziel des Bildungsplans ist es, Personen und Institutionen besser miteinander zu verknüpfen und zu vernetzen.



Dabei gilt für alle Beteiligten:

**„Mit dem Bildungs- und Erziehungsplan soll eine Grundlage zu Verfügung gestellt werden, um jedes Kind individuellen Lernvoraussetzungen, seiner Persönlichkeit und seinem Entwicklungsstand anzunehmen, angemessen zu beteiligen und zu unterstützen.“**

-Hessischer Bildungs- und Erziehungsplan-

Alle Fachkräfte aus dem Elementar- und Primärbereich sollen sich an demselben Bild vom Kind orientieren. Das Kind wird als ein aktives, kompetentes, seinen eigenen Lern- und Entwicklungsprozess, Ko- konstruierendes Kind gesehen, das mit Freude lernt sowie über individuelle Stärken und Schwächen verfügt.

Im hessischen Bildungs- und Erziehungsplan werden fünf ineinander greifende Schwerpunkte der Bildungs- und Erziehungsprozesse der Kinder benannt, die als maßgeblich für die kindliche Bildung und Erziehung von Geburt bis Ende der Grundschulzeit betrachtet werden können:

-  **Starke Kinder** (Emotionalität und soziale Beziehung, Gesundheit, Bewegung und Sport)
-  **Kommunikationsfreudige und medienkompetente Kinder** (Sprache, Literacy, Medien)

- 🌈 **Kreative, fantasievolle und künstlerische Kinder** (Bildnerisches Gestalten und darstellende Kunst, Musik und Tanz)
- 🌈 **Lernende, forschende und entdeckungsfreudige Kinder** (Mathematik, Naturwissenschaften, Technik)
- 🌈 **Verantwortungsvolle und werteorientierte Kinder**

Nach diesen Schwerpunkten richten wir unsere pädagogische Arbeit. Dabei ist auch unser Raumangebot im Kindergarten so gestaltet, dass die Kinder jederzeit Anregung zur Stärkung ihre Kompetenzen nach den genannten Schwerpunkten finden.

## 7. 2 Gesetzlicher Auftrag

In §22 des SGB VIII sind die Grundsätze der Förderung von Tageseinrichtungen verfasst.

In Kindertagesstätten, in denen sich Kinder für einen Teil des Tages oder ganztags aufhalten, soll die Entwicklung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit gefördert und unterstützt werden.

Die Aufgabe umfasst die Betreuung, Bildung und Erziehung des Kindes und schließt die Bildungs- und Erziehungsziele des hessischen Kinderbetreuungsgesetzes mit ein.

Das Bildungsangebot soll sich pädagogisch und organisatorisch an den Bedürfnissen der Kinder und ihrer Familien orientieren.

Bei der Wahrnehmung ihrer Aufgaben sollen die in der Einrichtung tätigen Fachkräfte mit den Erziehungsberechtigten zusammenarbeiten.

## 7. 3 SGB VIII §8a Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung

Zu den Aufgaben von Kindertageseinrichtungen zählt auch die Sorge um jene Kinder, deren Wohlergehen und Entwicklung gefährdet sind, sowie der Schutz vor weiteren Gefährdungen (§8a des SGB VIII).

Wohlergehen und Wohlbefinden des Kindes sind maßgebliche Voraussetzungen dafür, dass kindliche Lebens- und Entwicklungsprozesse gelingen.

Dabei ist es wichtig, frühzeitig erste Gefährdungsanzeichen zu erkennen. Unsere Aufgaben sehen wir hierbei:

- in der guten Kooperation mit den Eltern und durch deren Unterstützung
- in der Kooperation mit Kindertageseinrichtungen, Schulen, Ärzten, Fachärzten und Jugendämtern
- in der Beobachtung und Dokumentation auffälliger Kinder
- in der fachlichen Weiterbildung, um Entwicklungsverzögerungen frühzeitig erkennen zu können

## 8. Ziele & Umsetzung unserer pädagogischen Arbeit

### 8.1 Stärkung der Basiskompetenzen

Wir unterstützen die Kinder dabei, sich zu eigenständigen Persönlichkeiten zu entwickeln, die sich ihrer sozialen Mitverantwortung bewusst werden.

Dabei spielt das **Lernen, wie man lernt** eine große Rolle. Hierbei orientieren wir uns an den Basiskompetenzen des hessischen Bildungs- und Erziehungsplans.

Unser Leitgedanke lautet:

„Hilf mir, es selbst zu tun!“- Maria Montessori-...bedeutet:

*„Zeig mir, wie es geht,-Tu es nicht für mich,-Ich kann es selbst erfahren und ausprobieren,-Hab Geduld neue Wege zu begreifen...sie sind vielleicht länger, vielleicht brauche ich mehr Zeit, weil ich ,mehrere Versuche machen will...bitte beobachte nur- und greife nicht ein,-Ich werde üben und werde Fehler machen, diese erkennen uns korrigieren“*

Um folgende **Basiskompetenzen** entwickeln zu können, brauchen die Kinder eine liebevolle und positive Atmosphäre.

Zu den **Basiskompetenzen** gehören z.B.:

1. **Selbstwertgefühl des Kindes:** Durch Lob und Anerkennung
2. **Autonomie erleben:** Wahlmöglichkeiten
3. **Kompetenz erleben:** Aufgaben geben entsprechend dem Entwicklungsstand oder geringfügig darüber
4. **Denkfähigkeit:** Vermutungen über Verhalten von Dingen oder Personen äußern
5. **Differenzierte Wahrnehmung:** Fordern auf zu beschreiben, was sie sehen, fühlen, schmecken, riechen oder tasten.
6. **Merkfähigkeit:** Geschichten nacherzählen, Reime, geeignete Lernspiele anbieten
7. **Problemlösefähigkeit:** Wir nehmen die Probleme nicht ab, ermutigen zur eigenen Lösungen („aus Fehlern lernt man“)
8. **Grob- und feinmotorische Kompetenz:** Gelegenheit zum Bewegen und Gestalten (malen, kneten, bauen, weben...)
9. **Fähigkeit zur Regulierung von körperlicher Anspannung:** Sich Ruhephasen und Entspannungstechniken aneignen, damit sie bei Bedarf eingesetzt werden

## **Kompetenzen zum Handeln im sozialen Kontext**

Dazu gehören z. B.:

- 1. Gute Beziehungen zu Erwachsenen und Kindern**
  - Beziehungen aufbauen und über soziales Verhalten sprechen
- 2. Kommunikationsfähigkeit**
  - Angemessen ausdrücken, ausreden lassen, zuhören und bei Unklarheiten nachfragen (wichtig)
- 3. Kooperationsfähigkeit**
  - Bei gemeinsamen Aktivitäten und Projekten sich mit anderen absprechen, gemeinsam planen und über Erfahrungen sprechen
- 4. Konfliktmanagement**
  - Raum geben zur selbstständigen Konfliktlösung, bei Bedarf Lösungsmöglichkeiten geben
- 5. Verantwortung für das eigene Handeln und Verantwortung anderen Menschen gegenüber**
  - Selbst verantwortlich für das eigene Verhalten
  - Sich für Schwächere, Benachteiligte und Unterdrückte einsetzen
- 6. Fähigkeit und Bereitschaft zur demokratischen Teilhabe**
  - Regelmäßige Mitsprache und Mitgestaltung unseres Tagesablaufes
  - Erfahren Demokratie durch Abstimmung

## **Lernmethodische Kompetenz:**

- 1. Kompetenzen, die eigenen Lernprozesse wahrzunehmen, zu steuern und zu regulieren**
  - Zeit geben, verschiedene Lernwege auszuprobieren
  - Eigene Fehler selbst entdecken und
  - Sie eigenständig korrigieren
- 2. Lernen, wie man lernt**
  - Lernprozesse so organisieren, dass die Kinder bewusst erleben und
  - mit anderen reflektieren, dass sie lernen, was sie lernen und wie sie es gelernt haben
- 3. Widerstandsfähigkeit ist Grundlage für positive Entwicklung sowie der Grundstein, um mit Veränderungen und Belastungen erfolgreich umgehen zu können**
  - Bewusst machen, dass die Kinder schon viele neue Situationen erfolgreich gemeistert haben
  - Gemeinsam Strategien erarbeiten, um mit den unterschiedlichen Anforderungen zurechtzukommen
  - Ihre Basiskompetenz stärken

## 8.2 Kind orientierte Arbeit

Unsere Arbeit orientiert sich am Kind. Jedes Kind besitzt unterschiedliche Fähigkeiten und Fertigkeiten. Es ist individuell in der Art, wie es mit seinen Sinnen die Umwelt wahrnimmt. Wir nehmen es in seiner gesamten Persönlichkeit an. Im Mittelpunkt steht für uns das Kind mit seinen Bedürfnissen, Stärken und Lerninteressen. Wichtig: Jedes Kind schreitet in seiner Persönlichkeitsentwicklung unterschiedlich voran!!

Gesetzliche Grundlage unserer pädagogischen Arbeit ist das Hessische Bildungs- und Betreuungsgesetz und das Soziale Gesetzbuch (SGB VIII, § 22). Unsere Orientierungs- und Handlungsgrundlage ist der Hessische Bildungs- und Erziehungsplan (BEP) für Erziehung, diese gehen Hand in Hand.

Die Fachkräfte und Eltern sind gleichermaßen an dieser Entwicklung beteiligt und wirken partnerschaftlich zusammen.

**„Was du mir sagst vergesse ich.  
Wenn du es mir zeigst,  
so kann ich es mir merken.  
Lässt du mich mitmachen,  
dann behalte ich es für immer.“  
-Konfuzius-**

### Kind orientiertes Arbeiten beinhaltet:

- Vom Kind ausgehend, Berücksichtigung seiner Interessen, seiner Bedürfnisse, seiner Neugierde, seines Umfeld, seiner Lebenssituation und seiner Erfahrungen
- Einordnung nach Alter und Entwicklungsstand
- Beobachten > Was Kinder brauchen und was sie beschäftigt  
(Raum, Zeit, Material, Geborgenheit, Zuwendung, Freunde)
- Einbeziehen aktueller Gegebenheiten und Anlässe (situationsorientierter Ansatz)
- Kennenlernen des näheren Umfeldes (Institution)
- Projektarbeit
- Erlebnisse und Erfahrungen in und mit der realen Welt zu machen
- Freiraum für eigene Entdeckungen und eigene Erfahrungen
- Mit allen Sinnen die Welt erfahren und entdecken
- Angemessene Freiräume für die Entwicklung schaffen

- Mitbestimmungsmöglichkeiten der Kinder zulassen
- Soziale Verantwortung und eigenes Handeln
- Selbstständiges Arbeiten und Bewältigen von Problemen und Aufgaben
- Geregelter Tagesablauf
- Transparenz täglicher Arbeit mit den Kindern
- Partnerschaftliche Zusammenarbeit mit den Eltern **Kind orientiertes Arbeiten möchte:**
- Lebensereignisse und erlebte Situationen, die die Kinder beschäftigen
- Nacherleben (auf emotionaler Ebene)
- Verstehen (auf der kognitiven Ebene)
- Aufarbeiten bzw. verändern (umformen, variieren, wechseln) auf der Handlungsebene

Ziel ist es, das Kind in seiner Persönlichkeit zu stärken, damit es sein gegenwärtiges und zukünftiges Leben verstehen und bewältigen kann.

**Jeder darf bei uns so sein, wie er ist! Jedes Kind hat das Recht zu lachen, zu spielen, zu lernen, anderer Ansicht zu sein, vorwärtszukommen und sich zu verwirklichen. Jedes Kind hat das Recht zu weinen, zum „Nichtstun“, zu beobachten, sich anzuschließen und sich auszuruhen.**

## **9. Schwerpunkte unserer pädagogischen Arbeit-offene Arbeit**

**„Kinder haben die Fähigkeit und das Recht,  
auf eigene Art wahrzunehmen,  
sich auszudrücken und ihr Können und Wissen zu erfahren und zu entwickeln.  
Sie wollen lernen und haben das Recht auf ihre Themen  
und ein genussreiches Lernen.**

**Sie haben ein großes Vergnügen zu verstehen, zu wissen und sich an  
Problemen zu messen, die größer sind als sie“**

**-Loris Malaguzzi-**

Wir verstehen unseren Kindergarten neben der Familie als weiteren Lebensraum, indem sie Kinder wichtige Erfahrungen für sich und ihre Entwicklung sammeln können. Um eben diesen Raum zu schaffen, arbeiten wir seit April 2018 nach dem offenen Konzept.

Die offene Arbeit gibt den Kindern Raum für **Individualität, Emanzipation, Demokratie, &Solidarität.**

Sie orientiert sich an der Lebenssituation und Bedürfnisse der Kinder und nicht an vorgegebenen Rahmenplänen.

Dieses Konzept ist durch den hessischen Bildungs- und Erziehungsplan, durch die Ideen der Reformpädagogin Maria Montessori sowie durch den kognitiven Entwicklungspsychologen Jean Piaget angeregt.

Der Grundgedanke der offenen Arbeit ist es, das Kind als grundsätzlich aktiv, neugierig und interessiert anzusehen. Im Mittelpunkt unserer pädagogischen Arbeit stehen die Entwicklungsbedürfnisse des einzelnen Kindes, denen wir in unserer Einrichtung gezielt nachkommen. Durch unsere neuen Räumlichkeiten bieten wir wohldurchdachte, funktionale und veränderbare Wirkstätten an, in denen die Kinder Platz für Bewegung haben, eigenständig Spielgruppen bilden und Aktivitäten bedürfnisorientiert wählen können. In dieser anregenden Umgebung sind die Begegnungen und der Umgang mit Kindern verschiedenen Alters, das Annehmen von neuen Bezugspersonen und die Auseinandersetzung mit ihnen möglich. Die Kinder können sich in unterschiedlichen Situationen ausprobieren, ihre Persönlichkeit entdecken und ihre sozialen Kompetenzen einüben, erweitern und festigen. Das Kind gestaltet mit Unterstützung der Erzieher seinen Tag in Angebots- und Freispielphase von Anfang an selbstständig.

## **9. 1 Beobachtungen und Dokumentationen**

### **Kinder beobachten – Entwicklung dokumentieren**

Eine wesentliche Grundlage für die Arbeit von pädagogischen Fachkräften im Kindergarten bilden die Beobachtung und Dokumentation der Entwicklung des Lernens und des Verhaltens von Kindern. Sie geben Einblick in die Entwicklung, Interessen und Bildungsprozesse, sie sind hilfreich, um die Qualität von pädagogischen Angeboten festzustellen und weiterzuentwickeln.

Diese daraus gewonnenen Daten erleichtern es uns, die Perspektive des Kindes, sein Verhalten und Erleben besser zu verstehen. Sie bieten eine fundierte Grundlage, um jedes Kind entwicklungspezifisch zu fördern und um Eltern kompetent entgegenzutreten.

## **9. 2 Projektarbeit**

**„Die Aufgabe der Umgebung ist es nicht, ein Kind zu formen, sondern ihm zu erlauben, sich zu offenbaren.“**

-Maria Montessori-

### **Projektarbeit**

Projekte können im Kindergarten auf zweierlei Weise zustande kommen:

- Spontan, aus einer bestimmten Situation heraus
- Durch Anregungen und Ideen der Kinder, Eltern und anderer Personen

Durch Angebote integriert in interessante Projekte wollen wir bei den Kindern die Lust am Lernen wecken.

Mit intensiven und komplexen Beobachtung während der Freispielphase hat die Erzieherin die Möglichkeit die Bedürfnisse und Interessen der Kinder zu erkennen, und daraus aufeinander aufbauende Angebote zu entwickeln. Diese können in ein aktuelles Projektthema integriert werden oder spontan entstehen.

Wir geben den Kindern ein hohes Maß an Mitspracherecht und Eigenverantwortlichkeit, indem wir ihre Interessen bei der Auswahl eines Projektthemas berücksichtigen und dadurch die höchste Form der Lernbereitschaft zu fördern: **die eigene Motivation.**

### 9. 3 Lernen durch Zusammenarbeit – Ko-Konstruktion

Bildung ist ein sozialer Prozess. Kinder lernen im Austausch mit und von anderen, durch Anregungen, durch individuelle Erkundung und durch gemeinsame Reflexion. Kinder lernen **nicht nur von und mit Erwachsenen**, sondern auch mit und durch Zusammenarbeit **mit anderen Kindern.**

#### Ko-Konstruktion:

#### Kinder und pädagogische Fachkräfte gestalten den Lernprozess gemeinsam!

Ko-Konstruktion bedeutet, dass Kinder durch Zusammenarbeit lernen. Lernprozesse sollten grundsätzlich von Kindern und pädagogischen Fachkräften gemeinsam „konstruiert“ werden. Ziele ko-konstruktiver Bildungsprozesse sind:

- Neue Inhalte gemeinsam erarbeiten
- Verschiedene Perspektiven kennenlernen
- Gemeinsam mit anderen Probleme lösen
- Ideen austauschen



### 9. 4 Sprache und Literacy

Die Literacy-Erziehung meint nicht nur die Lese- und Schreibkompetenz, sondern auch Text-Sinnverständnis, die Lesefreude, die Vertrautheit mit Büchern und der Schriftsprache oder die Fähigkeit, sich ausdrücken zu können – lernen, Sprache zu benutzen.

Eine wichtige Voraussetzung für schulisches Lernen, beruflichen Erfolg und für die Teilhabe am gesellschaftlichen-kulturellen Leben IST DIE SPRACHE.

Die Förderung der Sprache findet bei uns im pädagogischen Alltag durchgängig statt. Eingebunden in Projektarbeiten (Gespräche etc.) und in Angebote (Fingerspiele, Bilderbücher etc.), erwirbt das Kind Freude am Sprechen und am Dialog.

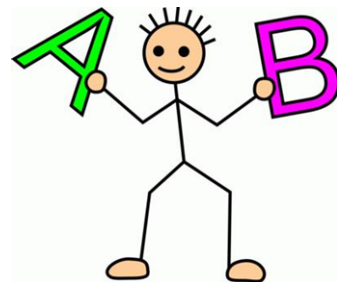
Es lernt, aktiv zuzuhören, seine Gefühle und Gedanken differenziert mitzuteilen. Durch den Kontakt mit anderen Kindern und Erwachsenen schaffen wir eine sprachfördernde Atmosphäre, damit die Kinder mit Freude sprechen und kommunizieren.

#### **Kinder lernen bei uns Sprache:**

- In einer sprachfördernden Atmosphäre, z. B. angstfrei, ohne Zwang, spielerisch
- Im persönlichen Kontakt
- Wir geben Raum und Zeit für Gespräche
- Durch sprachliche Anregung (im Dialog, in Situationen), im Spiel, durch spezifische Angebote, z. B. Fingerspiele, Reime, Gedichte, Geschichten, Nacherzählungen, Abzählverse, Lieder, Bilderbücher, phonologische Bewusstheit (Buchstaben, Laute und Silben heraushören und nachsprechen können)
- Fördern der non-verbalen Sprache, z. B. Ausdrucksformen, Augenkontakt, Mimik, Gestik, Körperhaltung
- Durch sprachliche Vorbilder – Bezugspersonen, eigenes Gesprächsverhalten, Gesprächsregeln

#### **Für die Sprachförderung ist eine bewusste Literacy-Erziehung sehr wichtig, dazu gehören:**

- Bilderbuchbetrachtung und Geschichten
- Rollenspiele, Handpuppenspiele, Theaterspiele, Theaterbesuche
- Spielerische Erfahrung mit Schreiben und Schrift – Schriftzeichen verstehen, Namen schreiben



Zeigt ein Kind Sprachauffälligkeiten, so werden wir Sie darauf hinweisen. Wir werden Sie dabei fachlich beraten und unterstützen und an spezielle Fachkräfte weiterleiten (Kieferorthopäden, Logopäden, Hals-, Nasen-, Ohrenärzte).

Für Vorschulkinder ist das lautgetreue Hören und Sprechen eine sehr wichtige Voraussetzung für das Erlernen des Lesens und Schreibens. Im letzten Kindergartenjahr bieten wir für unsere Kinder das Würzburger Trainingsprogramm „Hören, Lauschen, Lernen“ an.

Es handelt sich um ein Programm zur Vorbereitung auf den Erwerb der Schriftsprache. Das Würzburger Trainingsprogramm möchte die sprachliche (phonologische) Bewusstheit - eine sehr wichtige Voraussetzung zum problemlosen Lesen - und Schreiben lernen fördern.

Bei diesen Sprachspielen lernen die Kinder das genaue Hinhören, sich auf die klanglichen Eigenheiten gesprochener Sprache zu konzentrieren und den spielerischen Umgang mit Silben, Wörtern und Sätzen.

## **9. 5 Bewegung, Rhythmik, Tanz, Sport**

Bewegung ist im alltäglichen Kindergartenleben ein integrierter Bestandteil, Bewegung wird in der Projektarbeit, in angeleiteten Angeboten und im gesamten Tagesablauf bewusst eingesetzt.

Die Kinder bewegen sich nicht, weil sie ihre Körperhaltung verbessern wollen, sondern für sie ist Bewegung Ausdruck von Lebensfreude!

Kinder machen durch Bewegung vielfältige Erfahrungen, die sich positiv auf ihre Entwicklung auswirken.

### **Bewegungsmöglichkeiten in unserem Kindergarten:**

Im Mittelpunkt stehen psychomotorische Erfahrungen: Das sich bewegende, handelnde Kind mit seiner Erlebniswelt, seiner Kreativität und seinem Ausdrucksvermögen.

Körper- und Bewegungserfahrungen sind immer eine Selbsterfahrung. So sagen körperliche Haltung oder die Art und Weise, wie man sich bewegt, einiges über den seelischen oder emotionalen Zustand aus.

Auch bei Kindern ist dies so!!!

Sie nehmen Sinneseindrücke mit dem ganzen Körper wahr, drücken ihre Gefühle in Bewegung aus, knüpfen Kontakt oder teilen Dinge mit, für die ihnen sonst die Worte fehlen.

### **Offene Bewegungsangebote:**

Unser Flurbereich und der Waschraum werden für Bewegungsspiele freigegeben. Die Kinder können ein Bewegungsangebot auswählen: z.B. Bewegungsfahrzeuge, Bewegungsbaustelle, Kreisel etc.

### **Bewegungserziehung:**

Hier werden die Grundbewegungsformen wie Rennen, Laufen, Kriechen, Stützen, Hängen, Rollen, Walzen, Hüpfen, Ziehen, Schieben usw. erprobt und geübt.

Auch Gegensätze wie z.B. Entspannung und Bewegung. Die Muskulatur erhält dadurch vielfältige Entwicklungsreize, Über- und Unterforderung wird vermieden.

Beispiele: Bewegungsgeschichte, Erlebnisturnen, Kreis-, Lauf-, Versteck-, Geschicklichkeits-, Gemeinschafts-, Partner- und Rollenspiele

### **Rhythmik:**

Rhythmik beinhaltet ganzheitliches Lernen durch Erfahren und Erleben. Es ist eine Erziehungsmethode, die sich der Mittel „Musik“, „Sprache“, „Bewegung“ bedient. Das Experimentieren, Erforschen, Gestalten und das Spielen mit Materialien gestalten diesen Erziehungsbereich sehr lebendig.

### **Tanz, Musik und Bewegung:**

Beobachtet man Kinder, so fällt auf, dass sie sich gerne spontan zur Musik, zu Liedern und zu Rhythmen bewegen. Das Kind wippt mit dem Körper, stampft mit dem Fuß, es lässt sich durch Rhythmus leiten und bewegt seinen Körper. Musik fördert motorische, kognitive und emotionale Bewegung heraus.

### **Bewegung und Entspannung:**

Kinder brauchen Bewegung und Entspannung. Ruhe- und Stilleübungen ermöglichen dem Kind, sich selber und die Signale des Körpers, z. B. Atmung, Herzklopfen, seine Gefühle wahrzunehmen und sich besser kennen zu lernen.

Es übt den Wechsel zwischen „Außen“ und „Innen“, d.h. seine Aufmerksamkeit wird auf seine Bilderwelt gelenkt. Durch das Wachen und Schlafen, Bewegung und Ruhe lernt das Kind, den Anforderungen von außen durch eigene innere Kräfte entgegenzuwirken.

Entspannungsübungen, Entspannungsgeschichten und meditative Musik, Yoga, Mandalas, Malen nach Musik sind Erholung für die Seele, für das körperliche und psychische Wohlbefinden.

## **9. 6 Gesundheitsförderung**

Kinder brauchen gute Bedingungen um sich gesund entwickeln zu können. Gesundheit ist ein Zustand von körperlichem, seelischem und sozialem Wohlbefinden. Ein besonderer Schwerpunkt unserer Arbeit besteht darin, Kindern hierfür bestmögliche Grundlagen zu bieten.

### **Gesunde Ernährung**

Die gesunde Entwicklung von Kindern fängt mit einer gesunden Ernährung an.

Ein Kind, das mit Nährstoffen gut versorgt ist, kann seine Energie für seine Entwicklung nutzen, sich konzentrieren und sich bilden.

In den ersten Jahren sind Eltern besonders gefragt, aber ab dem Besuch des Kindergartens erweitert sich die Lebenswelt der Kinder. Wir wollen Sie als Eltern dabei unterstützen und ihrem Kind ein vielfältiges Angebot an unterschiedlichen Lebensmitteln bieten. Jeden Freitag bereiten wir mit den Kindern zusammen ein zuckerfreies Frühstück zu.

### **Mittagsruhe**

Für die Kinder ist die Mittagsruhe ebenso wichtig, wie die Nahrungsaufnahme. Kinder brauchen eine Möglichkeit um sich auszuruhen und zu schlafen, denn der Alltag im Kindergarten ist für die Kinder mit einem Arbeitstag zu vergleichen. In unserem Ruheraum /Bücherei haben die Kinder die Möglichkeit sich auszuruhen und einzuschlafen. Ob ein Kind schläft, hängt von dem Bedürfnis des Kindes ab.

## Entspannung

Gerade in unserer heutigen „schnellen Welt“ ist es wichtig abzuschalten. Die Kinder haben einen vollgepackten Tag, sie sind entweder den ganzen Tag im Kindergarten oder sie haben diverse Freizeitaktivitäten und Verpflichtungen.

Aus diesen Gründen bieten wir den Kindern Zeit und Raum zur Entspannung und zum „Abschalten“. Die **Traumstunde** findet einmal in der Woche statt. Die Kinder können sich hierfür selbstständig einwählen. Wir ziehen uns in unseren Ruheraum/ Bücherei zurück, lauschen instrumentaler Musik, Geschichten oder Traumreisen. Hierbei können die Kinder ihre Augen schließen und in eine Phantasiewelt abtauchen oder sogar ein kleines Nickerchen machen.

## Bewegung an der frischen Luft

Kinder müssen nach draußen, sie brauchen ausgiebige und unbeschwerte Bewegung in der freien Natur. Die verschiedenen Einflüsse des Wetters und der Jahreszeiten fördern die Wahrnehmung mit allen Sinnen, das Körpergefühl und den Gleichgewichtssinn. Deshalb gehen wir bei jedem Wetter in den Garten.

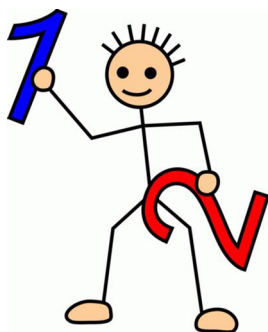
## 9. 7 Naturwissenschaften, Techniken und Mathematik

Täglich entdecken Kinder Neues, das zum Ausprobieren und Erforschen anregt. Sie stellen Fragen über Zusammenhänge: „Warum-Fragen“.

Ziel ist es nicht, spezifische Fertigkeiten zu erlernen, sondern es soll die Erfahrung gemacht werden, dass durch Beobachtung, Vergleichen und Messen Aufgaben gelöst und gesetzte Ziele erreicht werden können.

Durch das Entdecken, Erkunden und Wahrnehmen werden die Neugier und das Interesse der Kinder für z. B.: Magnetismus und belebte Natur z. B.: Entwicklung einer Tulpe aus einer Zwiebel, geweckt.

Mit allen Sinnen werden die Experimente wahrgenommen.



Kinder haben ein frühes Interesse an Zahlen und an der Mathematik. Auch hier ist es wichtig, dass es beim Lernen zu Handlungen kommt, denn durch aktive Handlungen werden die Lerninhalte im Gehirn gespeichert.

Die abstrakte Welt der Mathematik gestalten wir für die Kinder mit anschaulichen Materialien, wie z. B.: Formen, Spiele etc., sinnlich durch Formen ertasten, Mengen von Kastanien, Reihenbildung mit Stäbchen. Zahlen begegnen den Kindern immer wieder im alltäglichen Kindergartenalltag.

Sie lernen spielerisch das Zählen wie z. B.: Tischspiele, Fingerspiele, Abzählverse, Treppenstufen zählen, Anzahl der Kinder zählen, Stuhlkreis stellen oder den Frühstückstisch aufdecken.

## **10. Spielen und Lernen – Die Arbeit der Kinder**

**„Spiel ist nicht Spielerei, es hat einen hohen Ernst und tiefe Bedeutung“  
-Friedrich Fröbel-**

Da das Lernen beim Spielen eher unsichtbar geschieht, es also für Außenstehende nicht unmittelbar erkennbar ist, fällt es vielen Eltern schwer, das Freispiel als wichtige Phase des Lernens ein zuerkennen.

Aber das Freispiel fördert die kindliche Entwicklung so ganzheitlich, wie kaum etwas anderes.

Die Kinder entscheiden wo, mit wem und was sie Spielen. Sie bestimmen wie lange und wie intensiv das Spiel wird. Sie müssen sich mit den anderen auseinandersetzen oder nachgeben. Dadurch müssen sie vor allem Erfahrungen im emotionalen Bereich, wie Freude über den Gewinn, Trauer über die Niederlage, Wut und Enttäuschung erleben. Die Kinder lernen im Spiel mit diesen Gefühlen umzugehen und darauf zu reagieren. Zugleich müssen sie sich an die Regeln des Kindergartens halten (nicht hauen, schlagen, treten, beißen...).

Im gemeinsamen Spiel müssen die Kinder miteinander kommunizieren, was wiederum zur Förderung und oft auch zum Erwerb der Sprache führt. Diese „Sprachförderung“ findet nebenbei statt, denn bei kaum einer anderen Gelegenheit bereitet ihnen das Lernen so viel Freude wie beim Spielen.

Ein weiterer großer Bereich der im Freispiel angesprochen wird, ist die Motorik. Beim Bauen, Malen, Kneten, Schneiden, Puzzeln, Stecken, ja eigentlich bei allen Spielen wird die Feinmotorik gefördert.

Aber auch die Förderung der Grobmotorik wird beim Spielen, Bauen und Toben in der Turnhalle oder im Garten unterstützt. Eine besondere Intensivität bekommt diese Freispielzeit durch das Spielen in unserem „offenen Haus“.

Durch die selbstständige Nutzung der Funktionsräume werden den Kindern viele Wahlmöglichkeiten eröffnet, sodass die Kinder ihre Aktivitäten entsprechend ihrer aktuellen Entwicklungsbedürfnissen, Interessen und Wünsche gestalten können. Sie können durch das Einwählen in die Funktionsbereiche selbstbestimmtes Handeln lernen und Eigenverantwortung übernehmen.

### **Die Rolle der Erzieherin im Freispiel**

Die Erzieher schaffen durch die Funktionsräume, die Spielmöglichkeiten und den Außenbereich Anregungen für das Freispiel der Kinder.

Diese werden immer wieder neu überdacht und gestaltet und somit an die aktuellen Bedürfnisse der Kinder angepasst. Die Erzieher unterstützen die Kinder mit anderen Kindern in Kontakt zu treten, Freunde zu finden und begleiten somit die Entstehung einer Gemeinschaft. Das Freispiel bietet für uns außerdem eine gute Möglichkeit das einzelne Kind zu beobachten um den individuellen Entwicklungsstand zum Ausgangspunkt des Weiteren pädagogischen Handelns zu machen.

# 11. Wie bereiten wir unsere Kinder auf die Schule vor?

## Lernen durch Zusammenarbeit →Ko-Konstruktion

Die Vorbereitung auf die Schule beginnt nicht erst im letzten Jahr vor dem Schuleintritt, in der gesamten Kindergartenzeit werden die Kinder auf die Schule vorbereitet.

Das selbstständige An- und Ausziehen, alleine zur Toilette gehen und Aufräumen der Spielsachen nach der Spielzeit ist von großer Bedeutung. Eine gleiche Gewichtung wird hier auch auf die feinmotorischen Fähigkeiten gelegt. Hier lernen die Kinder, eine Schere zu halten und mit ihr zu schneiden, der Umgang mit den Stiften und vielen Materialien wird ermöglicht und dadurch Fingerfertigkeit und Feinmotorik geschult.

Durch Bewegungsmöglichkeiten wird die grobmotorische Förderung gefördert, z. B. Gleichgewicht halten, balancieren, auf einem Bein stehen...

Genauso wichtig sind kognitive Fähigkeiten: sich mit **Ausdauer** auf eine Sache konzentrieren, Gehörtes umsetzen können.

Kinder interessieren sich für Alles und für Jedes. Sie lernen schon sehr früh, ihre Sinne einzusetzen, eignen sich über selbstverantwortliches Handeln Wissen an, das sie ständig erweitern.

Sie lernen, etwas auf den Punkt zu bringen, in Worte zu fassen, Gefühle zu steuern und zu beschreiben. Sie lernen soziale Fähigkeiten, in einer Gemeinschaft zurechtzukommen, sich mit anderen zu verständigen sowie ihr Verhalten zu reflektieren und zu ändern.

Die gesamte Erfahrungswelt der Kindergartenzeit ist Bestandteil des Lernens.

Auf die Schule vorbereiten heißt für uns:

die Kinder sollen **Lebenskompetenzen** erwerben, die sie in ihrer gesamten Persönlichkeit fördern.

Mit dem Eintritt in den Kindergarten führen wir auf diese Ziele und auf die weiteren Ziele des Bildungs- und Erziehungsplanes hin und setzen sie um.

Dabei werden Alters- und Entwicklungsstand der Kinder berücksichtigt und in Kleingruppen gefördert. Um an das Ziel zu kommen, werden die Angebote immer anspruchsvoller, und die Kinder werden motiviert, eigene Handlungsschritte zu überlegen, auszuprobieren und so ans Ziel zu kommen.

***„Es ist nicht gut zu wissen,  
man muss auch anwenden;  
es ist nicht genug zu wollen,  
man muss auch tun.“***

-J. W. Goethe-

### **Das letztes Kindergartenjahr ist für unsere „Großen“ etwas Besonderes.**

Für unsere „Großen“ ist die Beherrschung der deutschen Sprache besonders wichtig. Ebenso die Arbeitshaltung und das richtige Lernen wollen gelernt sein, denn das erleichtert die schulischen Anforderungen.

Unsere Vorschulkinder erhalten kleine Hausaufgaben, die sie sich merken und ausführen sollen, z. B. etwas zum Thema nachfragen oder mitbringen.

#### **Zusätzlich gibt es Lernangebote:**

- **Würzburger Trainingsprogramm** → Erlernen der Schriftsprache
- **Zahlen entdecken**
- **Faltbuch** → Förderung der Feinmotorik, Genauigkeit, Merkfähigkeit, Konzentration und Begriffsbildung bei Faltgängen

#### **Gruppenübergreifende Projekte:**

- Klanggeschichten mit Orffinstrumenten
- Forschen
- Experimentieren
- Usw.

#### **Verkehrserziehung:**

- Vorbereitung für das richtige Verhalten im Straßenverkehr, um den zukünftigen Schulweg zu meistern.

#### **Besonderheiten:**

- Ausflug der Vorschulkinder: Weihnachtsmarkt, Theaterbesuch, Kinderakademie

#### **Besuch der Grundschule:**

- Die Kindergartenkinder mit Erzieherinnen besuchen die Schule.

## **12. Wie gestalten wir die Übergänge, die Kinder bis zum Schuleintritt durchleben?**

Wenn das Kind in unsere Einrichtung kommt, erlebt es oft den ersten Übergang – vom Elternhaus und Kindergarten.

Es ist für die Kinder, aber besonders für die Eltern, ein bedeutender Schritt der beginnenden Abnabelung. Dadurch entstehen viele Fragen und es werden Unsicherheiten ausgelöst.

Um diesen Übergang erfolgreich zu bewältigen, ist eine gute Zusammenarbeit zwischen Eltern und Erzieherinnen sehr wichtig.

Das bedeutet für uns: Die Eltern bei Auffälligkeiten frühzeitig zu informieren. Dadurch sind Eltern kurz vor dem Eintritt in die Schule wenig gestresst und können ihren Kindern eine sehr gute Unterstützung bieten.

Die Erfolgschancen sind groß, wenn Kinder und Eltern gemeinsam hinter dem Übergang vom elterlichen Heim zum Eintritt in den Kindergarten stehen.

Erfolgreiche Übergangsbewältigung stärkt das Kind und bereichert seine Identität. Es eignet sich Kompetenzen an, die es für sein Leben braucht, nämlich sich auf Lebenssituationen einzulassen, sich damit auseinander zu setzen und sich zu verändern.

Uns ist es wichtig, dass ein Übergang keine Belastung darstellt!!!  
Denn es sollen sich Selbstvertrauen, Flexibilität und Gelassenheit entwickeln.  
Ganz wichtig fürs Leben, das macht die Kinder stark!!!

### **Wie gestalten wir in unserer Einrichtung Übergänge?**

Für die neuen Eltern findet ein persönlicher Informationsnachmittag statt, um unsere Einrichtung vorzustellen.

### **Übergang vom Elternhaus in den Kindergarten?**

Die Eingewöhnungszeit spielt eine ganz wichtige Rolle. Daher bieten wir den Eltern zwei Monate lang bevor das Kind in den Kindergarten kommt, uns zu besuchen. Alltag ohne Mama und Papa schon mal zu schnuppern, um einen Bezug zu den Kindern herzustellen und sich an die Gegebenheiten in der Gruppe zu gewöhnen. Es finden Elterngespräche statt, um Vorlieben und Gewohnheiten der Kinder kennen zu lernen.

Die Kinder dürfen jederzeit vertraute Kuscheltiere, Tücher u.ä. mitbringen.

Kurz vor dem eigentlichen Eintritt in den Kindergarten bieten wir den Eltern und ihrem Kind nochmals zwei Schnuppertage an. Dadurch sollen sie schon das bekannte Personal, die Kinder und den Tagesablauf kennen lernen.

Die Eltern verweilen an diesen Tagen mit ihren Kindern eine kurze Zeit, um erste Trennungserfahrungen zu sammeln.

Unsere älteren Kinder übernehmen Patenschaften und kümmern sich um die Neuankömmlinge.

In den ersten Wochen werden wir mit unseren „Frischlingen“ die gesamte Einrichtung kennenlernen. Schritt für Schritt lernen sie auch den Tagesablauf kennen. Jedem „neuen“ Kind bieten wir die Möglichkeit, erst bei allen Angeboten zuzuschauen, bis sie sich trauen, sich selbst zu beteiligen.

**Denn jedes Kind bewältigt Übergänge in seinem Tempo!!!**

**Ziel ist, dass sich die Kinder wohl und in der Gruppe aufgenommen fühlen, denn nur so können sie ihre Wünsche und Bedürfnisse frei und ungezwungen äußern, soziale Anchlüsse finden und Bildungsanregungen der neuen Umgebung aktiv für sich nutzen.**

### **Übergang vom Kindergarten in die Schule**

In der Regel sind die Kinder hoch motiviert, sich auf den neuen Lebensraum Schule einzulassen. Trotz allem ist der Schuleintritt ein Übergang in ihrem Leben, der mit Unsicherheit verbunden ist. Die Chancen sind hoch, dass sie den neuen Lebensabschnitt mit Stolz, Zuversicht, Gelassenheit entgegensehen, wenn sie auf die vielfältigen Erfahrungen und Kompetenzen aus der Kindergartenzeit zurückgreifen.

Wir pflegen einen guten Kontakt zu den Lehrern der Grundschule Florenberg und tauschen uns über unsere Arbeitsweisen aus.

***„Jemand hat  
mir zugelächelt,  
mir Mut gemacht,  
mir zugehört,  
mich um Rat gefragt,  
Zeit für mich gehabt,  
mir liebevoll auf die Schultern geklopft,  
sich von mir berühren lassen,  
mir Vertrauen geschenkt,  
mir die Hand gereicht,  
mir Blumen gegeben,  
mir die Sterne gezeigt,  
mir übers Haar gestrichen,  
mich an sein Herz gedrückt,  
mich ernst genommen...“  
-Adalbert Ludwig Balling-***

Es findet ein halbes Jahr vor dem Schuleintritt ein Elternabend der Lehrkräfte der Grundschule Florenberg statt.

Hier erfahren Sie, welche Voraussetzungen für den Schuleintritt nötig sind und wie sie zu Hause Ihr Kind optimal für den neuen Lebensabschnitt vorbereiten können.

## **13. Wir feiern die Feste, wie sie fallen**

Feste und Feiern sind Rituale und Höhepunkte im Leben eines fast jeden Kindes. Das Alltagsleben wird dadurch lebendiger und fröhlicher gestaltet. Die Kinder erleben hierbei Freude und Gemeinschaft.

Feste und Feiern gestalten sich nach den **Bedürfnissen der Kinder**, aber auch spontan in unserer Einrichtung, z. B. Kennenlernfest.  
Das Interesse wird aufgegriffen und gemeinsam mit den Kindern gestaltet.

## Feste von der Einrichtung ausgehend

- Geburtstagsfeier der Kinder
- Erntedank
- St. Martin
- St. Nikolaus
- Weihnachtsfeier
- Faschingsfeier
- Osterfeier



## 14. Die Elternarbeit

### 14. 1 Ohne Elternarbeit geht es nicht

#### Ohne Elternarbeit geht es nicht – Die Erziehungs- und Bildungspartnerschaft mit den Eltern

Die Elternarbeit beginnt für uns, bevor Sie das erste Mal in den Kindergarten kommen. Am Tag, der Abgabe der Anmeldung haben die Eltern und evtl. auch die Kinder die Möglichkeit, das Personal und die Räumlichkeiten kennen zu lernen.

Am Informationsnachmittag und an den Schnuppertagen werden schon erste Beziehungen aufgebaut.

#### **Eltern tragen die Hauptverantwortung für die Bildung ihres Kindes.**

Ist das Kind bei uns angemeldet, begegnen sich Eltern und Kindergarten als **gleichwertige Partner in gemeinsamer Verantwortung für das Kind**. Der wesentliche Bestandteil liegt in der aktiven Mitwirkung der Eltern an den Bildungs- und Erziehungsprozessen des Kindes im Kindergarten.

Zugleich sind wir Kraft des Gesetzes verpflichtet, bei der Wahrnehmung ihrer Bildungs- und Erziehungsaufgaben eine enge Kooperation mit den Eltern zu suchen und sie an Entscheidungen in wesentlichen Angelegenheiten zu beteiligen.

Durch eine partnerschaftliche, vertrauensvolle Zusammenarbeit von Eltern und Fachkräften hat das Kind eine **ideale Entwicklungsbedingung**.

### **Das bedeutet für uns:**

- Offene und freundliche Atmosphäre schaffen
- Immer ein offenes Ohr für die Anliegen der Eltern haben
- Mit fachlicher Kompetenz den Eltern gegenüberstehen
- Nicht gegeneinander, sondern miteinander arbeiten
- Hilfen anbieten, wenn nötig an Fachkräfte verweisen z. B. Ergotherapeuten, Logopäden...

### **Das bedeutet für die Eltern:**

- Unterstützung bei Projekten (z. B. Fahrdienst zum Zahnarzt)
- Rege Beteiligung an Elternabenden, Festen, Feiern und Basaren

Alle diese Aktionen oder Gelegenheiten, bei denen wir Ihre Unterstützung brauchen, kommen Ihrem Kind zugute!!!

Sollten Missverständnisse und Probleme zwischen Eltern und Fachkräften auftreten, wenden Sie sich **gleich an uns!!!** Wir werden gemeinsam Lösungen finden, denn nur so kann ein gutes Vertrauensverhältnis erhalten bleiben.

Die Eingewöhnungsphase bildet die Basis der Zusammenarbeit.

Um einen intensiven Austausch vieler Informationen und um unsere pädagogische Arbeit transparent zu machen, bieten wir:

- Tür- und Angelgespräche,
- Elterngespräche,
- Entwicklungsgespräche,
- Elternabende usw. an.

Informationen aus dem Kindergarten an die Eltern erfolgen durch:

- Monatliche Kalenderblätter über die Geburtstage der Kinder (im Flur)
- Elternbriefe über Feste, Veranstaltungen, Schließzeiten, aktuelle Themen zum Projekt/Rahmenplan (hängen zusätzlich an der Info-Tafel im Flur aus)

Zusätzlich gibt es ein „schwarzes Brett“. Hier ist Platz für eine Suche- und Finde-Ecke, Veranstaltungshinweise außerhalb des Kindergartens, Logopäden, Turngruppen, Vorträge...

## 14. 2 Der Elternbeirat

Zu Beginn des Kindergartenjahres wird immer der neue Elternbeirat gewählt.

Um eine erfolgreich pädagogische Arbeit leisten zu können, ist der Elternbeirat für uns ein wichtiger Partner. In unserer Einrichtung soll der Elternbeirat die vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen Eltern, Personal und Träger gewährleisten und fördern. Dabei steht das Wohl der Kinder im Vordergrund. Die Arbeit des Elternbeirates umfasst folgende Aufgaben und Pflichten:

- Bindeglied zwischen der Elternschaft und dem Kindergarten-Team
- Mithilfe und Planung bei der Organisation von Festen und Veranstaltungen
- Interesse der Eltern wahrnehmen und vertreten

***„ Nimm ein Kind an die Hand  
und lass dich von ihm führen.  
Betrachte die Steine,  
die es aufhebt und höre zu,  
was es dir erzählt.  
Zur Belohnung zeigt es dir  
eine Welt,  
die du längst vergessen hast.“***  
-Werner Bethmann-

## 15. Qualitätssicherung

Um unsere Ziele zu erfüllen und unsere qualitativen Anforderungen zu halten, zu überprüfen und evtl. zu verändern, führen wir in unserer Einrichtung folgende Formen der Qualitätssicherung durch:

- Kollegiale Beratungen
- Teamsitzungen
- Leiterinnenkonferenzen
- Fortbildungen
- Fachberatungen
- Dokumentation von Kind-Beobachtungen

- Elternbefragungen
- Elternabende
- Konzeptionserarbeitungen
- Austausch mit dem Elternbeirat

Verantwortlich für die Qualität in unserer Einrichtung sind nicht nur wir als pädagogische Fachkräfte, sondern auch der Träger, der für die Bereitstellung von finanziellen und personellen Ressourcen, sowie die Absicherung der rechtlichen Basis zuständig ist.

Wir als Fachkräfte in unserer Einrichtung sind zuständig für:

- Ein qualifiziertes, pädagogisches Programm, sowie interne Evaluation (Bewertung, Messung, Reflexion)
- Zielfindung und Konzeptionsentwicklung
- Planung und Handlung in der Einrichtung
- die Förderung und Entfaltung des einzelnen Kindes
- die Erziehungspartnerschaft zwischen Erzieherinnen und Eltern
- die Kooperation mit anderen Einrichtungen

## 16. Partizipation im Kindergarten

Kinder haben das Recht, an allen sie betreffenden Entscheidungen entsprechend ihrem Entwicklungsstand beteiligt zu werden. Es ist aber zugleich auch ein Recht, sich nicht zu beteiligen.

Dieser Freiwilligkeit seitens der Kinder, ihr Recht auszuüben, steht jedoch die Verpflichtung der Erwachsenen gegenüber, Kinder zu beteiligen, ihr Interesse für die Beteiligung zu wecken.

Beteiligung bedeutet „Partizipation“ im Sinne von Mitwirkung, Mitgestaltung und Mitbestimmung.

### **Kinderkonferenz:**

Damit unsere Kinder selbstständig und verantwortungsfähig werden und mit schwierigen Situationen umgehen können, müssen Kinder in ihrem sozialen Umfeld (Gruppe, Elternhaus) selbstständig agieren können und an für sie wichtigen Situationen und Fragen beteiligt werden. Die Kinderkonferenzen sind eine pädagogisch bedeutsame Form der Beteiligung von Kindern und erlebte Demokratie.

### **Kinderkonferenz heißt:**

- Kindern das Wort geben
- Sie beteiligen
- Demokratisch abstimmen
- Sich auf einen Veränderungsprozess einlassen
- Konkrete Situationen verstehen, besprechen und gestalten
- Zusammen planen und phantasieren
- Erzählen und philosophieren
- Unmut und Freude ausdrücken
- Gemeinsames Aushandeln von Ideen und Vorhaben
- Grenzen von sich und anderen erfahren
- Verantwortung und Engagement aneinander entwickeln

An Kinderkonferenzen nimmt die Gruppe, Kleingruppe teil. Sie finden spontan oder regelmäßig statt, nicht länger als 15 Minuten. Kinder und Personal sind gleichberechtigt, Gesprächsführung wechselt, Gesprächsregeln sind dabei wichtig (z. B. Sprechsteine), diese werden gemeinsam ausgemacht. Inhalte können von allen eingebracht werden. Ergebnisse werden kindgerecht dokumentiert und gemeinsam verarbeitet, was jeweils verhandelt wird.

### **Aufgaben:**

Die Kinder lernen, unterschiedliche Aufgaben zu übernehmen und diese selbstständig zu erfüllen.

- Nach dem Spiel zusammen aufräumen
- Ihre Gruppendienste übernehmen (z. B. Tische abwischen, abspülen, abtrocknen...)
- Sich um kleinere Kinder kümmern (z. B. Patenschaft für ein Kind übernehmen)
- Kleine Botengänge ausführen (z. B. Briefe ins Büro tragen)
- Passend zum Projektthema etwas von zu Hause mitbringen (z. B. Bücher, Bilder, Gegenstände)
- Informationen bekommen, Kontakte herstellen für das Projektthema oder Exkursion (z. B. Eltern fragen, Fachkräfte anrufen, in Lexika anschauen)

Auch die Eltern werden in die Mitbestimmungsrechte der Kinder mit einbezogen. Sie werden regelmäßig über neue Abläufe und Veränderungen, welche die Kinder mitgestaltet haben, informiert.

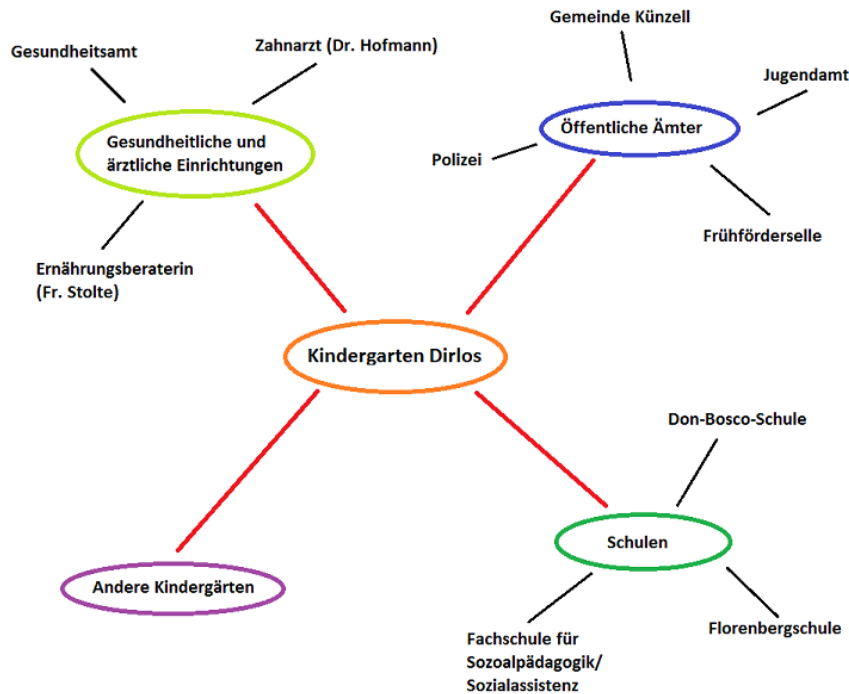
## **17. Beschwerdemanagement**

Für Kritik und Einwände gibt es in unserer Einrichtung die Möglichkeit, sich mündlich oder schriftlich zu beschweren. Folgende Prozessschritte werden bei der Umsetzung beachtet:

- Werden Fehlermeldungen oder Beschwerden an die Erzieherinnen des Kindergartens herangetragen, werden diese schriftlich aufgenommen und zeitnah bearbeitet.
- Im Team werden die Ursachen gemeinsam ermittelt und Lösungsmöglichkeiten entwickelt. Die Ursachenanalyse und die Korrekturmaßnahmen werden dokumentiert.
- Bei Gesundheitsgefährdung oder wenn die Versorgung der Kinder beeinträchtigt ist, besteht sofortiger Handlungsbedarf.
- Über die Erarbeitung und Umsetzung der Korrekturmaßnahmen werden die betroffenen Eltern im Gespräch oder schriftlich informiert.
- In Teambesprechungen reflektieren die Erzieherinnen die Korrekturmaßnahmen und deren Umsetzung.

Alle Beschwerden werden schriftlich dokumentiert und zu Kenntnis an den Träger, Gemeinde Künzell, weitergeleitet.

## 18. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen – Öffentlichkeitsarbeit



## 19. Was wir uns, unseren Kindern und ihren Eltern wünschen

Wir wollen in unserer Einrichtung den Kindern aufmerksame, liebevolle, reflektierende aber auch kritische Begleiter auf dem Weg ihrer Persönlichkeitsentwicklung sein.

Für unsere Eltern wünschen wir, dass unser Kindergarten nicht nur ein Haus ist, in dem sie ihre Kinder tagsüber betreut und behütet wissen, sondern darüber hinaus für die Kindergartenzeit zu einem zweiten zu Hause wird.

Durch eine gemeinsame Zusammenarbeit können ihre Kinder gestärkt werden und sich so, mit einem selbstbewussten Gerechtigkeitssinn gut gerüstet, auf den weiteren Weg ihres Lebens machen.

## 20. Fachbegriffe kurz erklärt

### **Autonomie erleben:**

Das psychologische Grundbedürfnis, sich als **Verursacher** eigener Handlungen zu erleben.

### **Basiskompetenz:**

Grundlegende Fertigkeiten und Persönlichkeiten, die das Kind befähigen, mit anderen zu interagieren und sich mit den Gegebenheiten seiner Umwelt auseinander zu setzen.

### **Emotionen:**

Gefühle

### **Kognition:**

Das Denken in einem umfassenden Sinn –  
kognitive Fähigkeiten: Lernen, Kreativität, Erinnerung, Aufmerksamkeit

### **Kommunikationsfähigkeit:**

Die Fähigkeit, miteinander zu sprechen.

### **Kompetenz:**

Fähigkeit, Fertigkeit

### **Kontext:**

Zusammenspiel

### **Kooperationsfähigkeit:**

Die Fähigkeit, miteinander etwas zu tun.

### **Motorik:**

Alle Bewegungen des Organismus (Körpers).

### **Psychomotorik:**

Bringt enge Verknüpfung zwischen psychischen und motorischen Vorgängen zum Ausdruck.

### **Rolle:**

Beschreibt das Verhalten, das in einer Gruppe erwartet wird, z. B.: Führer, Ideenträger, Vermittler

### **Sensomotorik:**

Funktionseinheit von Reiz und Reaktion, von Wahrnehmung und Handeln.

Reize: umfassende Beziehung für Energie innerhalb oder außerhalb des Organismus, lösen Empfindungen, Gefühle (Angst) aus.

### **Sozialisation:**

Der Erwerb von Fähigkeiten, sich in Übereinstimmung von sozialen Erwartungen zu verhalten.

### **Wahrnehmung:**

Informationen über einen oder mehrere Sinneskanäle (Ohren, Augen, Körper...)

## 21. Literaturverzeichnis

- Becker-Stoll, F. & Textor, M. (Hrsg.) (2007). *Die Erzieherin-Kind-Beziehung*. Mannheim: Cornelsen
- Bergmann, W. (2005). *Gute Autorität*. Mannheim: Beltz
- Ellermann, W. (2004). *Bildungsarbeit im Kindergarten erfolgreich planen*. Weinheim: Beltz
- Elschenbroich, D. (2002). *Weltwissen der Siebenjährigen. Wie Kinder die Welt entdecken können*. München: Goldmann
- Evanschitzky, P. (2013). Spielen. Warum selbst gewählte Spielsituationen so wertvoll sind. *Kindergarten heute*, 8, 8-12.
- Fthenakis, Wassilios E. (2015): Bildung von Anfang an. Bildungs - und Erziehungsplan für Kinder von 0 - 10 in Hessen. 7. Auflage. Wiesbaden
- Hahn, T. (2010). *Geben wir den Kindern ihre Kindheit zurück*. Petersberg: Vianova
- Haug-Schnabel, G. & Bensel, J. (2005). *Grundlagen der Entwicklungspsychologie* (4. Aufl.). Freiburg: Herder
- Lasner-Tietze, C. (2012). Starke Eltern – Starke Kinder fördert die psychische Gesundheit von Kindern und Jugendlichen. *Starke Eltern starke Kinder*, 6, 78-81.
- Prof. Dr. Dr. Wassilios, E. Fthenakis. & Dr. Berwanger, D. & Reichert-Garschhammer, E. (2007). Hessisches Sozialministerium & Hessisches Kultusministerium (Hrsg.). *Bildung von Anfang an*. Paderborn: Bonifatius GmbH
- Von Plüskow, A. (2012) Konzentrieren leicht gemacht. *Spielen und lernen*, 9, S. 30.